

GASTKOLUMNE «STADTENTWICKLUNG»

Das neue Miteinander – wie der Modulbau bei der Aufnahme von Flüchtlingen helfen kann

Die aktuelle Flüchtlingswelle stellt Städte und Dörfer vor grosse Herausforderungen. Um bezahlbaren Wohnraum und Begegnungsorte zu schaffen, könnte der Modulbau eine wichtige Rolle spielen.



Prof. Dr. Peter Schwehr

06.04.2022, 20.00 Uhr

Menschen wie du und ich. Gleiche Hautfarbe, gleiche Kleider. Meist Frauen, Kinder, mit einem Rollkoffer. Ab und zu ein Hund oder eine Katze. Zu Tausenden das gleiche Bild. Menschen mitten in Europa auf der Flucht vor dem Krieg in der Ukraine. Es sind nicht die ersten Flüchtlinge in der Schweiz, und es werden nicht die letzten sein. Denn Verknappungen von Rohstoffen, geopolitische Spannungen und der Klimawandel schreiten weiter ungebremsst voran. In deren Schlepptau: unbewohnbare Landstriche und Städte, Hunger, Gewalt und Vertreibung. Und aus einzelnen Fluchtbewegungen werden Völkerwanderungen.

Dabei wird Solidarität und Hilfsbereitschaft, wie sie den geflüchteten Menschen aus der Ukraine nun begegnet, allen Menschen zugutekommen müssen. Schliesslich ist das Recht auf ein menschenwürdiges Leben unverhandelbar. Und das wird nicht nur die Stadt Luzern, sondern auch die Agglomeration und die ländlichen Gemeinden verändern.

Keine Angst vor dem Unperfekten!

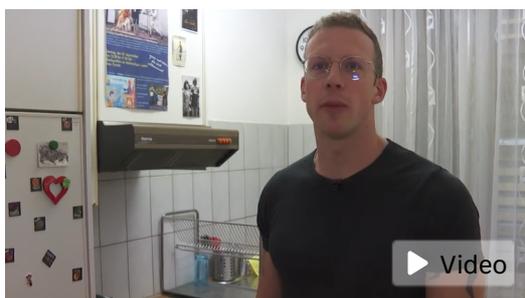
Ein neues Miteinander verschiedener Kulturen wird zur Normalität. Damit uns dies gelingt, werden wir uns in Solidarität und Toleranz üben dürfen. Die spontane Hilfsbereitschaft den geflüchteten Menschen aus der Ukraine gegenüber stimmt hoffnungsvoll, dass wir die kommenden Herausforderungen meistern: Wo gehen die neuen Kinder in den Kindergarten oder in die Schule? Genügt deren Kapazität? Wie kann schnellstmöglichst bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden? Wie kann Nachbarschaft gefördert und wie können die Geflüchteten in den Berufs- und Lebensalltag integriert werden? Kurz: Wie können aus Geflüchteten Nachbarn werden?

AUCH INTERESSANT



Covid-Zertifikat und Maske: Das braucht für die Osterferien

abo+ 06.04.2022



Wenn die eigene Wohnung unfreiwillig zum Bordell wird

05.04.2022

Zivilschutzanlagen. Kasernen und zweckentfremdete Sporthallen können

nur vorübergehende Lösungen sein. Sie schaffen kein Miteinander. Nachbarschaft erfordert Raum für Begegnung und Austausch. Das muss nicht immer das grosse Gemeindezentrum sein. Auch der Waschsalon, die Parkbank oder eine öffentliche Pumpstation für das Velo können das Gespräch fördern. Motivation und Selbsthilfe dürfen aber nicht durch Reglementarien und Vorschriften ausgebremst werden. Wir haben alle noch zu wenig Erfahrung mit dem, was auf uns zukommt. Die grösste Gefahr besteht in der Angst vor Fehlern und einer angestrebten Perfektion. Diese Angst macht träge und führt zum Stillstand.

Handlungsfähig dank Modulen

Für die Architektur bedeutet dies: Es braucht Sonderzonen für temporäre Bauten und Raum für Experimente, um Erfahrungen zu sammeln. Die Herausforderung liegt im schnellen Erstellen von kostengünstigem Wohnraum und dem Ausbau von Infrastrukturen wie Schulen oder Kitas. Eine der Lösungen heisst vorfabrizierter Modulbau. Gebäude also, die aus sich wiederholenden Modulen erstellt werden, die auf der Baustelle leicht zusammengefügt werden können – und auch leicht wieder demontiert, wenn sich der Bedarf verändert. Dadurch können die Kosten tief gehalten werden. Und die Gemeinden bleiben in der Zukunft, gerade in Zeiten des Umbruchs und der Ungewissheit, weiterhin handlungsfähig.



Blick in einen Container des Durchgangszentrums Biberhof im Kanton Schwyz, wo Spiel- und Lernwelten geschaffen wurden.

Bild: PD/Priska Ketterer

Ich rede hier nicht von abgesonderten, aufeinandergestapelten Containerdörfern am Rande der Gemeinde. Im Gegenteil, sie sollen allen Mitgliedern der Gemeinde zur Verfügung stehen und so gestaltet sein, dass sie auch für alle attraktiv sind und so ein qualitätsvolles Leben und Miteinander fördern. So ist Modulbau – ganz in schweizerischer Tradition – auch in Holz möglich. Doch auch aus Containern lässt sich kostengünstig geeigneter Raum schaffen.



Und noch eine Impression aus dem Durchgangszentrum Biberhof.

Bild: PD/Priska Ketterer

Als Beispiel sei das Projekt Motirõ aufgeführt. Dafür wurden die Container im Durchgangszentrum Biberhof im Kanton Schwyz mit regionalen Kräften vor Ort umgebaut und kindgerechte Lern- und Spielwelten geschaffen, die ihrerseits aus flexiblen Holzmodulen bestehen, damit sie sich verschiedenen Bedürfnissen anpassen können.



Die Container des Durchgangszentrums Biberhof von aussen.

Bild: PD

Sie werden nicht nur von den Geflüchteten genutzt, sondern stehen dem ganzen Dorf für Aktivitäten zur Verfügung und decken einen allgemeinen Bedarf. Aus einem Nebeneinander wurde so ein Miteinander – ein Mehrwert für die ganze Gemeinde.

Prof. Dr. Peter Schwehr ist Leiter des Kompetenzzentrums Typologie & Planung in Architektur der Hochschule Luzern, Departement Technik & Architektur.

Mehr zum Thema:

[Stadt Luzern](#)

[Hochschule Luzern](#)

[Kolumne](#)

[Krieg in der Ukraine](#)

[Luzern](#)

Weitere Kolumnen zur Stadtentwicklung:

KOLUMNE «STADTENTWICKLUNG»

Die Stadt der Vielen: Wie die Zukunft mit Hitze, Wasserknappheit und Klimaflüchtlingen aussehen könnte

Peter Schwehr · 13.10.2021



GASTKOLUMNE STADTENTWICKLUNG

Mangel an bezahlbarem Wohnraum und Verkehrskollaps werden zu Umdenken in der Architektenschaft führen

Prof. Dr. Peter Schwehr · 15.06.2021



GASTKOLUMNE

Der geplatzte Traum vom Eigenheim – ein Gastbeitrag zur Stadtentwicklung

Peter Schwehr · 21.04.2021



GASTBEITRAG ZUR STADTENTWICKLUNG

Eine Stadt braucht Boden

Peter Schwehr · 17.02.2021



KOLUMNE

Stadtflucht ist keine Lösung

Peter Schwehr · 21.04.2020

Für Sie empfohlen

Melden Sie sich an und erhalten Sie hier Ihre individuellen Leseempfehlungen.

[Jetzt anmelden](#)

**Was braucht es im Ausnahmefall, wenn ein Zweistundentakt von DLR
noch, was nicht? Das müssen, weshalb die russische Münchener
Sie für Ihre Oster- und Armee in «furchtbarem Fernbusbetreiber will
Sommerferien wissen Zustand ist Flixbus Passagiere ablu**

Florence Vuichard, Benjamin Watson, · 07.04.2022
Stefan Ehrbar, Gabriela Jordan ·
06.04.2022

Stefan Ehrbar · 07.04.2022

Aktuelle Nachrichten

ESCHOLZMATT

81-jähriger Vermisster tot aufgefunden – Polizei geht von Unfall aus

Seit vergangenem Sonntag wurde in Escholzmatt ein 81-jähriger Mann vermisst. Er wurde in seinem Auto in unwegsamem Gelände tot aufgefunden.

04.04.2022

abo+ EBIKON

Streit um Halbierung der Parkgebühren: Mall of Switzerland blitzt vor dem Bundesgericht ab

Julian Spörri · vor 2 Stunden

abo+ MENZINGEN

Nach neun Jahren dem Pächter gekündigt: Ab Mai wirtet im Restaurant Gubel ein neues Paar

Linda Leuenberger · 07.04.2022

BOULEVARD-GASTRONOMIE

Luzern testet «mediterrane Nächte»: Von Juni bis September darf bis 1 Uhr draussen konsumiert werden

Larissa Gassmann / Sandra Monika Ziegler · vor 40 Minuten

 Aktualisiert

KANTON LUZERN

«Es handelt sich um das letzte Mittel»: Regierungsrat beschliesst Verteilschlüssel für Ukraine-Flüchtlinge

vor 3 Stunden

Copyright © Luzerner Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Luzerner Zeitung ist nicht gestattet.